

Taubblindendienst

der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) e.V.

Pillnitzer Straße 71, 01454 Radeberg

0 35 28 - 43 97 0

info@taubblindendienst.de

www.taubblindendienst.de



Von Hand zu Hand.



Radeberg, Weihnachten 2023

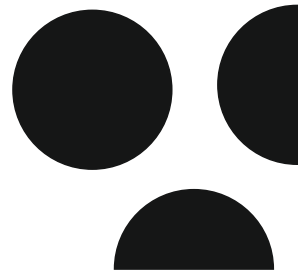
Liebe Freunde,

herzlich grüßen wir Sie in dieser Advents- und Weihnachtszeit.

Ich habe seit einigen Tagen folgende Liedzeile in meinem Kopf: „Wir warten dein, o Gottessohn und lieben Dein Erscheinen.“ Matthäus 28,18.20

Ich frage mich: Ist diese Erwartung, dass Jesus Christus kommt, wirklich in mir, in uns lebendig? Lieben wir es, wenn Jesus erscheint und sein Licht leuchtet? Welche Bilder haben wir uns selbst gemacht? Meine Freude am Kind in der Krippe braucht den Blick hin zum Kreuz, zur Hingabe Jesu für uns. Es braucht die Gewissheit, dass aus dem kleinen Kind, Jesus der Auferstandene geworden ist, der Platz genommen hat auf dem Thron an der Seite des Vaters. So wird aus der weihnachtlichen Freude eine tragfähige Freude angesichts der Herausforderungen und Leiden unserer Zeit. Die Verkündigung der Geburt Jesu und die Friedensbotschaft der Engel braucht auch die Verkündigung von Jesus, der für uns gelitten hat, gestorben und auferstanden ist. Es braucht die Rede von Jesus, der zu seinen Jüngern sagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf der Erde... Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“ Matthäus 28,18.20 Dann kann der Glaube reifen, der auch in Stürmen besteht. Im Warten auf das Kommen von Jesus erfahren wir, dass er in unserem Leben, in unserer Welt schon immer gegenwärtig ist. Jesus ist niemals außen vor. Er beobachtet nicht von außen, was Menschen tun. Er kennt nicht nur jeden Moment, er ist überall da. Er begibt sich in unsere Situationen. Er ist mit denen, die auf der Flucht sind, die leiden, die trauern. Er weint mit uns, er fühlt die Schmerzen, die Schwächen mit und verwandelt uns. Im Warten auf das Erscheinen von Jesus wächst unser Vertrauen auf Jesus, den Friedenskönig, den Friedensstifter. Jesus ist kein Vermittler, der mit Diplomatie von außen versucht, die Gegner zu einem Kompromiss zu führen. Als Friedensstifter ist er selbst in unsere friedlose Welt gekommen. Er hat auf die Herrlichkeit seines Lebens in Gottes Reich verzichtet. Er hat sein Leben gegeben, damit echter Frieden werden kann. Damit wir mit Gott und unseren Mitmenschen versöhnt leben. Die Bitte um das Kommen Jesu ist immer die Bitte darum, dass wir die Gegenwart Jesu sehen können und nicht verzweifeln an der Macht des menschenfeindlichen Durcheinanderbringers. Es ist die Bitte, dass Jesus wiederkommt.

In diesen Tagen erreichte mich ein Brief aus Israel, in dem Folgendes zu lesen war: „Am friedvollen Umgang miteinander muss immer wieder gearbeitet werden. Der Frieden selbst wird einem völlig kostenlos geschenkt. Der zum Glauben an Jesus gekommene Sohn eines Hamasführer ist so ein Geschenk. Er lebt heute zum eigenen Schutz in einem anderen Land. Er ist nicht der einzige ehemalige Israelhasser, dem unser auferstandener Herr persönlich begegnete, ihn umwandelte und ihm die Augen für die Bibel und das Volk Gottes öffnete. In unseren Gemeinden in Jerusalem beten wir für alle Menschen, besonders für die Politiker und Entscheidungsträger. Wir bitten Jesus, dass er diesen Menschen begegnet und sein Frieden in ihre Herzen einzieht.“ Ich nehme dieses Gebet auf: „Komme bald, Jesus, Du Friedenskönig.“



Gästegruppen

Die Punktschriftseminare sind wichtige Veranstaltungen, bei denen wir neue taubblinde Menschen kennen lernen und neue Kontakte geknüpft werden. Im Februar 2024 werden zwei Punktschriftseminare die letzten Gästezeiten sein, die wir durchführen werden, bevor das Storchennest für die Bauarbeiten leergeäumt wird. Eine FSJlerin sagte nach dieser Woche: „Was mir am Punktschriftseminar am meisten gefallen hat, war die Gemeinschaft von vielen, meist jungen Taubblinden. Immer war irgendwo ein Gespräch in Gebärdensprache zu beobachten. Diese herzliche und offene Atmosphäre hat mir sehr gut gefallen. Ich habe in der einen Woche unglaublich viel gelernt. Unter anderem Vollschrift und viele neue Gebärden.“

Im November fand das zweite Mal eine Kreativwoche für taubblinde Menschen statt. Mit Ideen und Fingerfertigkeit, mit viel Spaß und Ausdauer wurde schöner Advents- und Weihnachtsschmuck gebastelt. Das besondere Kennzeichen dieser Tage ist, dass das Programm von den Gästen verantwortet und gestaltet wird. Wir geben an den Stellen Unterstützung, an denen wir gefragt werden. Taubblinde Menschen zu dieser selbstständigen Verantwortlichkeit zu befähigen und Raum dafür zu geben, ist uns ein wichtiges Anliegen.



Stand der Sanierung

In diesen Tagen wird an der europaweiten Ausschreibung für die Planungen des Architekturbüros gearbeitet. Im November wurde deutlich, dass diese Ausschreibung nötig ist. Wir haben einen Partner dafür gewinnen können, der uns mit viel Verständnis für den besonderen Auftrag in diesem Verfahren begleitet. Die behördlichen Herausforderungen, um die zugesagten Fördermittel zu beantragen, sind sehr groß und werden auch erst nach und nach sichtbar. Bitte beten Sie, dass wir diese Prozesse gut bewältigen.

Auto

Im letzten Freundesbrief hatten wir geschrieben, dass wir dringend ein Auto benötigen. Für das kommende Jahr wurde uns ab Mai ein Auto zugesagt. Wir sind sehr dankbar dafür, auch wenn wir die Zeit bis dahin überbrücken müssen.

Spenden

Vielen Dank, liebe Freunde, dass Sie mit Ihren Spenden unseren Dienst im zu Ende gehenden Jahr getragen haben. In Zeiten, in denen die Unsicherheit steigt, ist jede Spende für uns eine Ermutigung, die Arbeit mit taubblinden Menschen weiter zu gestalten. Die Folgen der gestiegenen Kosten sind nach wie vor sichtbar. Deshalb bitten wir weiter dringend um Zuwendungen für unseren Dienst.

Dank und Grüße

Ich grüße Sie mit einer Liedstrophe: „Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen; wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen, wenn wir dir ewig singen!“ EG 152, 4 von Philipp Friedrich Hiller

Ich wünsche Ihnen licht- und hoffnungsvolle Weihnachtstage und grüße Sie im Namen der Mitarbeiterschaft,

Ulrike Fourestier